

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

24 (29.1.1926)



# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6  
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzelle  
8 Pfennig, Reklamezelle 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nach 4 Uhr, für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 4 1/2 Uhr vorm. Für Plakate  
Schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler  
keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung

Nr. 24

Freitag, den 29. Januar 1926

96 Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Die Reichsregierung ist durch eine knappe Mehrheit mit 160 gegen 149 Stimmen, bei 151 Stimmenthaltungen bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum gerettet worden.

Der völkische Abgeordnete Henning wurde wegen seiner Rede und Angriffe auf den Reichskanzler Dr. Luther aus dem Reichstag ausgewiesen.

Mit harter Mehrheit hat der amerikanische Senat sich für den Anschluß Amerikas an das Haager Schiedsgericht ausgesprochen.

Nach Berliner Meldungen hat der englische Botschafter auf dem Auswärtigen Amt in Berlin vorgeschlagen, um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu beschleunigen. Gleichzeitig wurde die Zusage gegeben, daß bis 31. Januar die englische Zone geräumt ist.

Der japanische Ministerpräsident Kato ist gestorben und das japanische Kabinett zurückgetreten.

Italien hat seine englischen Schulden durch ein Abkommen in London geregelt.

Die Unterregung Briands mit Chamberlain in Paris soll eine Lösung der kritischen Befahrungs- und Entwaffnungsfragen im Geiste von Locarno in Aussicht stellen.

## Zur Lage des Kabinetts Luther

Die Sozialdemokraten üben Stimmenthaltung

Berlin, 28. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages beschloß, bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für das neue Kabinett Luther-Stresemann Stimmenthaltung zu üben und diese Stellungnahme in einer Erklärung zu begründen.

Auch die Wirtschaftliche Vereinigung beschließt Stimmenthaltung

Berlin, 28. Jan. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschloß, bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum einseitig zu stimmen und sich der Stimme zu enthalten. Damit sind die Aussichten für das Kabinett Luther sehr schlecht geworden. Es hängt lediglich von der Zahl der anwesenden Mitglieder der Kampfparteien ab, ob das Vertrauensvotum eine Mehrheit findet. Die Lage ist jetzt die, daß die Opposition, also Deutschnationalen, Deutschvölkische und Kommunisten über 170 Stimmen, die Mitte nur über 152 Stimmen verfügt.

## Zu Dr. Luthers Vertrauensforderung

In der zweiten Rede des Reichskanzlers, in der Dr. Luther eine positive Vertrauenserklärung des Reichstages für die Regierung forderte, hielt die „Deutsche Tageszeitung“ einen wütenden Vorwurf. Auch die „Kreuzzeitung“ erwidert in der Forderung des Reichskanzlers einen Appell an die Sozialdemokratie und sagt: Stimmt sie dem bereits vorliegenden Vertrauensvotum der Mittelparteien nicht zu, dann wird das Kabinett zurücktreten. Die Erklärung des Reichskanzlers war der Übertritt Dr. Luthers zur verfallenen großen Koalition. Anders urteilt dagegen die „Deutsche Tageszeitung“ (Dz.), die der Meinung Ausdruck gibt, daß der Kanzler angesichts der abgelehnten Sachlage umständlich eine positive Mehrheit für die Regierung bei seiner Forderung im Auge gehabt haben könne. Das Blatt befähigt sich dann weiter mit der Frage einer Reichstagsauflösung und bespricht die Auflösung des Reichsparlamentes als überaus bedenklich. — Die „Tägliche Rundschau“ (T. R.) faßt ihr Urteil über die Rede des Reichskanzlers in die Worte zusammen: Alles in allem ein starkes persönliches Schicksal, das der für Recht erachteten Politik, kein demütiges Betteln um ein paar Stimmen, die zur Mehrheit reichen, sondern die Offenheit derjenigen, die die Verantwortung übernommen haben und von den andern fordern, daß sie klar bekennen, ob sie das Kabinett stützen oder klagen wollen. — Die „Germania“ (Str.) erklärt: Diese Regierung muß unbedingt bleiben. Wird sie gestürzt, dann wäre es eine Verleumdung am Vaterland, vor einem arbeitsunfähigen Reichstag die Waffen zu kreuzen. Verweigert ihr der Reichstag das Vertrauen, dann muß sie sich vom Reichspräsidenten unverzüglich neu besätigen und den Reichstag auflösen lassen. Dann wäre auch der Moment da, wo diese Regierung von den Völkern des Reiches Gebrauch machen könnte. — Für den Fall, daß die Regierung in der Minderheit bleibt, hält auch die „Wölkische Zeitung“ (Wö.) die Auflösung des Reichstages für wahrscheinlich. Es handle sich dann nicht mehr um eine neue Regierungskrise, sondern vermutlich um eine Krise des Reichstages. — Das „Berliner Tageblatt“ unterstreicht, daß der Reichskanzler dem deutschnationalen Antrag über den Nichtertritt Deutschlands in den Völkerbund mit aller Klarheit entgegengetreten sei, und sagt: Die Erklärung Dr. Luthers, den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund alsbald zu stellen, ist der Wille des Kabinetts. Und bei dieser Politik will es vom Reichstag nicht gebildet, sondern von seinem Vertrauen getragen sein. — Der „Vorwärts“ hebt die aus nächster Überlegung herausgewachsene Leidenschaftlichkeit hervor, mit der sich Dr. Luther für Locarno und zum Völkerbunde bekannte, und erklärt: Hätte der Reichskanzler für seine Innenpolitik die logischen Folgerungen aus seiner außenpolitischen Haltung gezogen, so wäre die Aufgabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die heute

vormittags zu entscheidenden Beratungen zusammentritt, leidet. Ein Misstrauensvotum wird sie jedenfalls nicht einbringen und auch für keines stimmen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Jan.

Während der vom Hause mit großer Bewegung angehörten Kanzlerrede ist folgendes Vertrauensvotum der Regierungsparteien eingegangen: „Die Reichsregierung besitzt das Vertrauen des Reichstages“.

In der sich anschließenden Aussprache am Mittwoch abend ergreift zunächst Abg. Seder (Komm.) das Wort. Seine Ausführungen enthalten vielfach Beleidigungen einzelner Regierungsmitglieder, besonders Dr. Stresemanns, den er u. a. den Stiefelputzer Baldwins gegenüber Sowjetrußland nennt.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) betont zunächst, daß die Annahme des Battes von Locarno sachlich den Eintritt in den Völkerbund in sich schließt. Eine Politik des Vertrauens sei erforderlich, ebenso aber auch die baldige Interpretation des Begriffes „normale Stärke“ für die im besetzten Gebiet verbleibenden fremden Truppen. Es sei jedoch nicht zu verkennen, daß auch in der Frage der besetzten Gebiete in den letzten zwei Jahren viel geleistet worden sei. Jetzt gelte es durch den Völkerbund noch mehr zu erreichen. Der Redner setzt sich dann für den Anschluß Österreichs an Deutschland ein und kritisiert die Politik der Italiener in Süditalien. Auf der Weltwirtschaftskonferenz, sagt er weiter, müßte vor allem das Problem der Währungsfragen Europas, auf die deutsche Arbeitslosigkeit zurückzuführen sei, gelöst werden, ebenso das Problem der internationalen Abrechnung durch den Völkerbund. Auf innerpolitische Fragen übergehend verlangt der Redner schließlich eine Neuordnung der Umfassener und eine wesentliche Herabsetzung der Kapitalwertsteuer, damit die Preisentwertung mehr Erfolg habe.

Abg. Hampe (Wirtsch. Bau.) bemängelt die während der letzten Regierungskrise hervorgerufenen Erscheinungen, besonders die Bestimmung der Minister durch die Fraktionen. Bezüglich des Locarnovertrages sagt der Redner, daß die Hoffnungen auf die Rückwirkung enttäuscht hätten und daß keine Partei, obwohl sie nicht grundsätzlich ein Gegner des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sei, verlange, diesen Eintritt noch zu unterlassen, bis die unerfüllten Zusagen über die Rückwirkungen zurückgeführt seien. Bei Besprechung innerpolitischer Fragen kritisiert der Redner besonders die Art der Preisentwertung, die bisher nur auf dem Rücken des gewerblichen Mittelstandes durchgeführt worden sei.

Am Mittwoch wurde die Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt.

Abg. Henning (Völk.) bezeichnet die Regierungserklärung als inhaltslos. Die Rede des Reichskanzlers habe bewiesen, daß er bedingungslos dem Völkerbund beitrete und die verhängnisvolle Erfüllungspolitik fortsetze. Dadurch seien die Vorkämpfer der Notwendigkeit gestiftet, dem neuen Kabinett den schärfsten Kampf anzusagen. Im Falle einer Entzweiung der Führerhäuser müßten auch sämtliche Stützen entzweielt und alle Inflations- und Deflationsgewinne eingesogen werden. Diese Regierung der Erfüllungspolitik müsse gestürzt werden. Sie sei eine Verleumdung der Völkischen an eisenen Bolzen.

Bei diesen Worten springt Reichskanzler Dr. Luther erregt auf, tritt auf den Abgeordneten Henning zu und ruft: „Ich verbitte mir derartige Bemerkungen ganz energisch.“

Als darauf Abgeordneter Henning sich an seinen Platz begeben will, umringen ihn die Abgeordneten in höchster Erregung. Minutenlang wird gerufen: Raus! Raus!

Mit Wut schreit sich Vizepräsident Vell Rube. Er erklärt: Der Abgeordnete Henning hat mit seinen letzten Worten einen so schweren Verstoß gegen die Ordnung des Hauses begangen, daß ich mich gezwungen sehe, ihn von der Sitzung auszuschließen. Ich erlaube dem Abg. Henning den Saal zu verlassen. Die Erklärung des Präsidenten wird von der Mehrheit mit lautem Beifall aufgenommen.

Henning verläßt unter böhnischen Zurufen von links langsam den Saal.

Darauf begann die zweite Rednergarnitur mit dem Deutschnationalen v. Lindener.

Es sprachen noch die Abg. Breitscheid, Scholz, von Graefe, Stöcker und Präsident Vöbe, sowie weitere Abgeordnete, letztere zu dem Zwischenfall Henning.

## Die Abstimmung

Dann kam man zur Abstimmung. Die namentliche Abstimmung über den Vertrauensantrag der Mittelparteien, die zuerst vorgenommen wird, ergab 160 Ja-Stimmen gegen 149 Nein-Stimmen (Völkische, Kommunisten und Deutschnationalen) bei 151 Stimmenthaltungen. Dieses Ergebnis wurde bei den Kommunisten mit Wurzeln, in der Mitte mit Beifall aufgenommen. Der außenpolitische Antrag der Deutschnationalen wurde gegen die Antragsteller und Kommunisten dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Gegen einhalb 9 Uhr vertagt sich der Reichstag auf Freitag nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen keine Anträge.

## Deutschland.

### Reichsbanner und Volkssensibil

Berlin, 28. Jan. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gibt folgende Entschließung bekannt:

„Wir erziehen unsere Kameraden, Versammlungen und Demonstrationsumzüge, die von den republikanischen Parteien gegen die maßlosen Forderungen der Fürsten veranlaßt werden, voll und ganz zu unterstützen. Gemeinsames Vorgehen mit Nichtrepublikanern darf unter keinen Umständen stattfinden.“

### Das Rheinland und die Rückwirkungen

Löffeldorf, 28. Jan. In der Schlußsitzung des rheinischen Provinziallandtages wurde eine Entschließung des Zentrums, der Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten angenommen, wobei sich die Kommunisten der Stimme enthalten, die wie folgt lautet: „Der Provinziallandtag entbietet dem Ruhrgebiet und den Sanktionsstädten nach der Befreiung von der Besatzung herzlichsten Gruß, nicht minder auch der Bevölkerung der ersten Zone anlässlich der begonnenen Räumung. Er stellt dabei fest, daß es sich bei diesen Räumungen nicht um ein Entgegenkommen der Besatzungsmächte handelt, sondern lediglich um eine Wiedergutmachung früheren Unrechts und um eine verspätete Erfüllung längst fälliger Verpflichtungen. Als ein umso größeres Unrecht muß es der Provinziallandtag bezeichnen, daß für die zweite und die dritte Zone nicht nur die nach den Verhandlungen von Locarno und der Note vom 14. November 1925 mit Recht erwartete Erleichterung in der Befreiung nicht eingetreten ist, daß vielmehr viele Orte eine erhebliche Erschwerung zu beklagen haben. Der Provinziallandtag erwartet, daß die Rückwirkungen von Locarno in viel höherem Maße als bisher auch bei den Besatzungstruppen einschließlich der Gendarmerie sichtbar werden. Insbesondere wird das Gefühl der Unsicherheit und der Enttäuschung durch die Tatsache verstärkt, daß eine bindende Festlegung über eine Abföhrung der Räumungsrisiken für die zweite und die dritte Zone, sowie über eine alsbaldige Regelung der Verhältnisse des Saargebietes noch nicht erfolgt ist. Ferner widerspricht es völlig den von der rheinischen Bevölkerung an die Verhandlungen von Locarno geknüpften Erwartungen, daß die Besatzungstruppen von neuem Gelände in erheblichem Umfang für Uebungs-, Schieß- und Flugplätze in Anspruch nehmen und daß von neuem Mobilisierungsvorbereitungen vorgenommen werden. Es muß erwartet werden, daß Pferde-, Fahrzeug- und Kraftwagenmusterungen und deren Zuweisung an bestimmte Truppenteile sofort eingestellt werden.“

## Landwirtschaftliche Selbsthilfe und Volksinteresse

Die „Landwirtschaftliche Korrespondenz“ schreibt: Das völlige Verlagen des Staates gegenüber der durch eine kurzfristige Steuer-, Handels- und Preispolitik verursachten heutigen landwirtschaftlichen Hochkrise hat schon seit längerer Zeit den Gedanken der Selbsthilfe wachgerufen. Die innerhalb der Landwirtschaft eingehend ventilirte Frage wie weiter gewirtschaftet werden solle, ob intensiv oder extensiv, hat in ihrer weittragenden Bedeutung Stimmen aller Wirtschaftskreise laut werden lassen, durch die man endlich einmal erkennen konnte, daß man die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe weit über die landwirtschaftlichen Bedürfnisse hinaus einsehen. Die dazu erforderliche Staatshilfe verlagert aber auch heute noch, jedoch es nicht wunderzunehmen ist, daß der Gedanke der Selbsthilfe weiter auszusprechen wird. So hat Graf Koldeuth in einem bemerkenswerten Artikel die wirklichen Möglichkeiten einer häuerlichen Selbsthilfe besprochen. Dazu gehört vor allem die alleräußerste Einschränkung auf allen Gebieten des Verbrauchs! Der Bauer kann angesichts seiner Verschuldung und mangels ausreichender Einnahmen die Aufnahme der teuren Wechselkredite, die ihm den Überbezug ermöglichen sollen, kaum verantworten, die Beschränkung im Verbrauch von Maschinen, Geräten, Baumaterialien, Textilwaren, in der Krankenversicherung von Handwerker usw. versteht sich zwar heute schon von selbst, sie kann aber noch wesentlich strenger gehandhabt werden. Auf dem Gebiete der Preisbildung gibt es, einen stärkeren Einfluß der Landwirtschaft zu erreichen. Der Bauer muß dem Weltmarkt angemessene Preise fordern. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Landwirtschaft durch eine streng organisierte Selbsthilfe auf diesen Gebieten Erleichterung ihrer Lage zu erreichen vermag. Die Rückwirkungen solcher Selbsthilfe auf das allgemeine Wirtschaftsleben aber würden sich als sehr schädlich erweisen müssen. Der heute schon störende Abfall in Industrie, Handel und Handwerk würde ins unerträgliche erlahmen, die allgemeine Wirtschaftskrise müßte sich zu Unruhen dieser Wirtschaftswelt, wie des Innenmarktes überhaupt verschärfen und erweitern. Das weiß die Landwirtschaft nur zu gut, sie befindet sich aber in einer Zwangslage, aus der es nur zwei Wege gibt: Entweder die Staatshilfe ermöglicht ihr ein weiteres planvolles Wirtschaften, wie es im Interesse des gesamten Volkes liegt oder sie geht den Weg der Selbsthilfe über die Einschränkung ihres Verbrauchs und wenn es sein muß, auch ihrer Produktion, dann fällt die Verantwortung aber auf den Staat, dessen Führer lange und einbringlich genug gewarnt worden sind.



In der vom Verein deutscher Ingenieure herausgegebenen Zeitschrift „Die Technik in der Landwirtschaft“ nimmt Ingenieur Ernst Lander in einem eingehenden Aufsatz zu dem Rufe „Bauer in Not“ Stellung. Er führt u. a. aus: „Notwendig ist die klare Erkenntnis aller verantwortlichen Stellen, daß heute nur noch durch schleunigste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung der Zusammenbruch vielleicht verhütet werden kann, daß von außen eine durchgreifende Hilfe nicht mehr zu erwarten ist, sondern daß wir nur noch durch äußerste Steigerung unserer inneren Arbeitsleistungen den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch aufhalten können. Nachdem man sechs Jahre lang eine für die Landwirtschaft produktionsfeindliche Innenpolitik getrieben hat, ertönte plötzlich der Ruf: Landwirtschaft hilft! Der Leistungsrückgang von Industrie und Handel ist sehr viel größer als der der Landwirtschaft, obwohl jene 9 Jahre hindurch Lieblingskinder, die Landwirtschaft aber Stiefkinder der deutschen Regierung und der deutschen Öffentlichkeit gewesen sind. Bei richtiger Wirtschaftsführung kann der deutsche landwirtschaftliche Boden ein Drittel mehr Werte erzeugen, wenn es gelingt, die Wirtschaftsart unserer fortgeschritteneren Betriebe auf eine genügend große Zahl heute noch rückständiger Betriebe auszuweiten. In dem ungeheuerlich hohen Aufwand der öffentlichen Stellen liegt das Haupthindernis für die neue Kapitalbildung in Deutschland: Landwirtschaft und Industrie sind auf das höchste daran interessiert, rücksichtslos auf eine Vereinfachung und Verbilligung des Steuerungs- und Verwaltungsapparates zu drängen. Deutschland ist immer noch ganz vorwiegend ein Land der bäuerlichen Betriebe

## Ausland

### Die französisch-russischen Schuldverhandlungen

Paris, 28. Jan. Die französisch-russischen Verhandlungen über die Schuldregelung werden erst zwischen dem 12. und 15. Februar beginnen.

### Reorganisation der französischen Armee

Paris, 28. Jan. Kriegsminister Painlevé erklärte den Gesandten eine allgemeine Reorganisation der Armee, den er in der Kammer einbringen wird. Er erklärte das neue Gesetz sei unerlässlich. Wenn man zu einer Herabsetzung der Militärdienstzeit gelangen wolle, müßten die Truppen gut ausgerüstet sein, damit die kurze Militärdienstzeit nicht die Widerstandskraft der aktiven Armee und der Reserve aufhebe.

### Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof vom Senat beschloßen

Washington, 28. Jan. Der Senat stimmte dem Beitritt Amerikas mit 76 gegen 17 Stimmen unter den angenommenen Vorbehalten zu. Damit war die notwendige Zweidrittelmehrheit um 14 Stimmen überschritten. Diese Vorbehalte sind anscheinend auch für Coolidge annehmbar, müssen aber auch von 48 Nationen angenommen werden, die bereits Mitglieder des Weltgerichtshofes sind, bevor die Mitgliedschaft Amerikas in Kraft treten kann.

### Die Wirren in China

Peking, 28. Jan. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Hankau stockt vollständig. Es verlautet, daß die Eisenbahnlinie zwischen Kiaochan und Suiping nördlich von Hankau abgeschnitten ist. Unterdessen finden starke Truppenbewegungen von Hankau nach Honan statt. Eine ganze Anzahl Truppen, die sich, wie Reuters berichtet, als unabhängige Truppen bezeichnen, haben gegen Kouminshan gemeutert.

## Das deutsche Schuldenilgungsrecht des 17. Jahrhunderts und das heutige Schuldenregulierungsrecht

Von G. W. Mittelbrüden

Auch in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges wurde Deutschland von beiden Uebeln — Geldentwertung und Volksverarmung — heimgesucht, sie traten hier zeitlich nacheinander auf. Die Geldentwertung der Jahre 1619 bis 1623 wurde durch die Stabilisierungsaktionen von 1623 beendet, während die Volksverarmung ihren Höhepunkt etwa im Jahre 1650, also zwei Jahre nach Beendigung des

Krieges, erreichte. Von größtem Interesse ist es, festzustellen, wie man damals beiden Uebeln zu begegnen suchte und damit zu vergleichen, wie man das heute zu tun versucht. Der Vergleich fällt leider ganz zu Ungunsten unserer „fortgeschrittenen“ Zeit aus.

Schon im 16. Jahrhundert hatte sich — was die erste Frage, die Geldentwertung anbelangt — in Deutschland die Rechtsauffassung allgemein durchgesetzt, daß die Geldschulden nicht nach dem Nennbetrag abzudecken seien, sondern daß der zu zahlende Geldbetrag dem Gläubiger das selbe Maß von „bonitas intrinseca moneta“ verschaffen müsse, d. h. daß die innere Kaufkraft des Geldes maßgebend sei. Das war die Praxis des Reichskammergerichts bereits im 16. Jahrhundert, und diese Rechtsauffassung hat sich auch in der sogenannten „Kipper- und Wipperzeit“, in den Jahren der wildesten Münzverschlechterung von 1619—1623 erhalten und auch in den Jahrhunderten nachher. Das ist die Rechtsauffassung, die in Paragraph 607 des Bürgerlichen Gesetzbuches ihren Niederschlag in folgendem Satze gefunden hat: „Wer Geld oder andere vertretbare Sachen als Darlehen empfangen hat, ist verpflichtet, dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuführen.“ Das ist genau das Gegenteil des Satzes: Markt gleich Markt. Also ist nicht der Nennwert, sondern die innere Kaufkraft entscheidend. Was nun die Volksverarmung anbelangt, so hat der sog. „Nächste Reichsabschied“ vom Jahre 1654 hier eine vorbildliche Lösung getroffen, wenn er Erleichterungen für diejenigen Schuldner schaffte, welche durch den Krieg verarmt waren. Es wird ausdrücklich festgesetzt, (Paragraph 171) daß unter diese Sähe nur solche Schuldner gezogen werden, die von Mitteln gekommen seien. Die Kapitalien sollen „unversehrt verbleiben“, aber auf drei Jahre nicht gekündigt werden dürfen. „Darnach soll dem Schuldner ein billiger Termin gewährt oder ihm die Dargebung von Gütern anstatt der Barzahlung gestattet werden.“ Das Kapital soll in spätestens 7 Jahren ratenweise zurückbezahlt werden. Der Schuldner geht dieser Vorteile verlustlos bei leistungsfähigen Wirtschaften oder auch bei völliger Verarmung des Gläubigers.

Bei den Zinsen werden die „verloffenen“ bis auf den vierten Teil gänzlich fassiert und aufgehoben. Die „künftigen“ Zinsen aber werden weder erlassen noch gestundet, sondern sie sollen voll bezahlt werden, aber nicht über 5 Prozent betragen. Unsere heutige wirtschaftliche Not reicht an den surstärksten Ernst der um die Mitte des 17. Jahrhunderts erwachsenen Zustände nicht entfernt heran. Gleichwohl — und trotzdem es damals weder Verfallungen im modernen Sinne noch in solchen verbrieft Grundrechte gab — sehen wir die mit der Regelung des Schuldwesens befaßten Instanzen geradezu ängstlich bemüht, ihre Maßnahmen auf den Boden des Rechtes zu stellen. Nur unter großen Bedenken stimmt der „Reichshofrat“ einem Zinsnachlass zu; das Kammergericht lehnt ihn unbedingt ab. Ein Nachlass am Kapital kommt für beide Gerichte grundsätzlich nicht in Frage. Und überall in den Gutachten und den Verhandlungen dominiert die Anschauung, daß die Gläubiger ein Recht auf volle Bezahlung hätten und daß dieses Recht nur in äußersten Notfällen beschnitten werden dürfe. Mehrfach wird auch betont, wie wichtig es für die Erhaltung des Kredites, vorab des Auslandskredites, sei, daß man auf möglicher Vollzahlung der Schulden besticke. So schuf sich im Jahre 1654 das Deutsche Reich ein von unbeirrbarer Rechtsgefühl und hoher politischer Einsicht getragene Gesetzgebung für die Schuldenregulierung, die sich in der Folge als eine brauchbare Grundlage für die Vergleiche unter den Parteien erwies und auch später einen großen Anteil an dem Wiederaufblühen der deutschen Wirtschaft hatte.

Was ergibt sich aus diesem uralten deutschen Recht?

1. Es ist seit 400 Jahren und auch heute noch (Paragraph 607) des Bürgerlichen Gesetzbuches deutsches Recht, daß bei Qualitätsveränderungen des Zahlungsgeldes nicht der Nennbetrag maßgebend ist, in welcher eine Schuld ausgedrückt ist, sondern die innere Kaufkraft zur Zeit der Abtragung der Schuld.

2. Eine Qualitätsverschlechterung des Zahlungsgeldes hat deshalb an sich keinerlei Einwirkung auf bestehende Schuldverhältnisse, Geldentwertung bedeutet keineswegs Schuldenabschwächung.

3. Lediglich die Volksverarmung führt dazu, daß den verarmten Schuldnern — aber auch nur ihnen, nicht solchen, die sich bereichert haben — Erleichterungen gewährt werden, die in Stundung und Teilerlass bestehen können.

Es ist also nicht so, daß durch die Geldentwertung alle Schuldverpflichtungen aufgehoben wären und nun dem Gläubiger auf dem Gnadenweg noch ein Almosen gegeben wird wie es heute der Fall ist, sondern umgekehrt so, daß die Schuldverpflichtungen weiterbestehen und daß dem verarmten Schuldner Erleichterungen zugefunden werden.

Es handelt sich also nicht um ein „Aufwertungsproblem“, sondern um ein „Herabsetzungsproblem“ in den Fällen, wo der Schuldner verarmt ist.

Das lange mit Spannung, wenn auch mit gemischten Gefühlen erwartete Schuldenregulierungsrecht der alten Geldschulden ist nun da und ist nach Verkündung im Reichsgesetzblatt vom 17. Juli 1925 mit diesem Tage in Kraft getreten. Es entscheidet über das Schicksal von Millionen von Gläubiger-Guthaben. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind stellenweise so, daß ohne sorgfältige Beratung der Gläubiger Gefahr läuft, das Wenige, das das Gesetz ihm zubilligt, noch zu verlieren. Der Normalfall ist auf 25 Prozent des Goldwertes festgelegt, den der Gläubiger im Gnadenwege noch bekommen soll. Goldwert ist bei Anprüfungen, die vor dem 1. Januar 1918 erworben sind, der Nennwert; bei später erworbenen Ansprüchen derjenige Umrechnungsfaktor, der sich aus dem Reichsgesetzblatt als Anlage zum Aufwertungsrecht abgedruckten besonderen Maßzahlen durch Umrechnung ergibt. Es muß davor gewarnt werden, sich durch eine Umrechnung nach dem Dollartabelle irreführen zu lassen. Die neuen Maßzahlen für die Nachkriegsforderungen stellen den Gläubiger um ein Geringes günstiger als der Dollarkurs, da sie aus Dollarkurs und Großhandelsindex entstanden sind. Die innere Kaufkraft der Mark zur Zeit der Entlassung der Forderung — also die Berechnung etwa nach dem Lebenshaltungsmittel — ist abgelehnt. Maßgebend für den Umrechnungsfaktor ist aber nicht ohne weiteres der Tag des Erwerbs durch den Gläubiger selbst. Wenn also ein Gläubiger durch Abtretung im Jahre 1919 ein Vorkriegsdarlehen erworben hat, stehen ihm nicht 25 Prozent des Nennbetrages, sondern nur 25 Prozent des Umrechnungswertes aus dem Jahr 1919 zu. Anders geregelt ist aber z. B. der Erwerb durch Erbgang oder Schenkung; hier ist der Kurs zur Zeit des Erwerbs leitend des Erblassers bzw. Schenkers usw. maßgebend. Das Gesetz lehnt demnach ebenso wie die dritte Steuernotverordnung im Prinzip eine Aufwertung unter Berücksichtigung der Billigkeit und der Umstände des Einzelfalles — sog. Individuallösung — ab, sondern beschränkt den überwiegenden Teil der Forderungen auf den schematischen Normalfall. Nur in Paragraph 10 ff. sind einige unzulängliche Versuche gemacht, eine Aufwertung nach Treu und Glauben zu ermöglichen. Danach kann nach dem sog. allgemeinen Vorschriften bei gewissen hypothekarisch gesicherten Forderungen eine höhere Aufwertung über 25 Prozent hinaus verlangt werden, so z. B. bei Beteiligungsverhältnissen, Geschäftsüberlassungen, Erbauseinandersetzungen, wiederkehrender Leistungen bei Pfandungsverträgen u. a. m., und insbesondere bei Kaufverträgen, bei letzteren aber nur soweit sie nach dem 31. Dezember 1908 begründet worden sind. An irgend einen schematischen Maßstab sind also derartige Forderungen nicht gebunden, vielmehr darf der Richter nach Treu und Glauben einen gerechten Ausgleich zwischen, sog. Individuallösung.

Was das Gesetz jedoch mit der einen Hand gibt, nimmt es mit der anderen weg. Es macht nämlich gerade bei den zahlreichsten Fällen, bei denen die in Paragraph 10 verproben Individuallösung in Betracht kommt, nämlich bei den Kaufpreisforderungen und Geschäftsüberlassungsverträgen, ein Maß für die Einschränkung von ungeheurer Tragweite: Wenn diese Forderungen vor dem 1. Januar 1922 beurteilt sind, darf der Satz von 25 Prozent, und wenn sie vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind, der Satz von 100 Prozent des Goldmarkbetrages nicht überschritten werden. Die Individualisierung ist daher auch hier wiederum so gut wie ganz unterbunden, dem Richter sind enge Grenzen zum Nachteil des Gläubigers gesteckt. Aber auch die 75 Prozent bzw. 100 Prozent präzis das Gesetz nicht ohne weiteres zu, vielmehr bilden diese Sätze nur die oberste Grenze. Es ist Sache des Einzelfalles, ob und wie hoch der Normalfall von 25 Prozent tatsächlich überschritten wird. Nur noch bei denjenigen Restkaufverträgen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, ist die Individuallösung, wie sie bisher auf Grund des Paragraph 7 der zweiten Durchführungsvorordnung zur 3. Steuernotverordnung besonders auch in Württemberg bei den Aufwertungsstellen durchgeführt wurde, zugelassen. Bei den anderen Kaufpreisforderungen ist im Vergleich zu dem bisherigen Zustand eine unannehme Verschlechterung eingetreten. Zur Erhaltung des Anspruchs auf höhere Aufwertung über den Normalfall von 25 Prozent hinaus, ist vorgeschrieben, daß ein entsprechende Antrag bis 1. Jan. 1926 bei der Aufwertungsstelle gestellt sein muß. D. Aufwertung von Bankguthaben und Kontokorrenten ist von gewissen Ausnahmen abgesehen, ganz gestrichen.

Auf die gewöhnlichen Sparkastenguthaben sollen jedoch 12,5 Prozent des Goldwertes entfallen. Die Industrieobligationen werden auf 15 Prozent des Goldwertes abgewertet, hierzu kommt ein Genußrecht, das in den Paragraphen 37—41 einer komplizierten Regelung unterworfen ist. Wie die dritte Steuernotverordnung ist nun auch dieses Gesetz

## Der Siebente.

Roman von Elisabeth Forstner.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit solchen Gedanken, elastischen Schrittes, jeder Zoll der künftige Gebieter, schritt er über den Hof dem Schloß zu, die Treppe hinauf und geradeswegs in das Zimmer, wo Seeger mit Karl Heinz beim Unterricht saß.

Ein unendlich verächtlicher Blick streifte den kleinen Bruder, der ihm durch Seeger entfremdet worden war, und der nun mit dem Ausdruck kindlicher Verehrung und Aufmerksamkeit zu seinem Lehrer aufsaß. Dann begegnete ihm Blick dem Seegers.

„Nun, Eberhard“, fragte dieser gleichmütig, „hast du mir etwas zu sagen?“

In Eberhards Adern kochte das Blut wieder auf.

„Ja, ich gab bereits den Befehl, meine Pferde von Stolzenau zurückzuholen. Sie können es sich mithin sparen.“

„So? Nun, ich hätte auch nicht daran gedacht, es zu tun, wenigstens nicht eher, als ich mit dir über einige wichtige Punkte Rücksprache genommen hätte“, erwiderte Seeger mit jener überlegenen spöttischen Ruhe, die den Knaben bis aufs Blut reizte. „Uebrigens“, fügte er mit verächtlichem Lächeln hinzu, „wird Graf Stolzenau die Pferde nicht ausliefern.“

„Doch!“, rief Eberhard gitternd und erschreckt. „Er sollte sich hüten!“

„Vor dir?“

Der sonderbare Tonfall brachte den Knaben vollends außer sich.

„Ja, vor mir! Er hat nicht darüber zu bestimmen, sondern ich!“ schrie er wütend.

„Bedenke, daß er dein Vormund ist.“

„Vormund? Pah, ich lache über ihn und finde es erbärmlich, sich mit ihm gegen mich zu verbinden! Aber ich nehme es mit allen beiden auf. Ich bin hier auf Gerolstein der Herr, der zu befehlen hat, nicht Sie!“

„Du irrst dich“, erwiderte Seeger gelassen und anscheinend von den ungezogenen Worten seines Zögling nicht besonders gerührt. „Solange du noch nicht gelernt

hast, dich selbst zu zügeln, solange du dich noch so widerpenzig und ungebärdig betriffst, wie eben jetzt, habe ich dir zu befehlen.“

„Das — das wollen wir sehen!“ rief Eberhard und rannte hinaus, die Tür traudend hinter sich ins Schloß wendend.

Seeger strich über den Kopf des Kleinen, der ganz verzweifelt und von der leidenschaftlichen Anart des Bruders erregt war. „Du bist ein braver, lieber Junge — aber Eberhard soll auch einer werden — verlaß dich darauf!“

Eberhard stürzte unterdes im Vorgefühl seines Triumphes dem Stall zu. Franz mußte nun wohl schon zurück sein.

Richtig, da stand er schon.

„Nun, Franz — sind sie da?“ rief er munter.

Der Reitknecht würgte an den Worten, als sähe ihm ein Kloß im Halse.

„Der Herr Graf Stolzenau lassen sagen, daß er die Pferde nur auf den direkten Wunsch Herrn Seegers herausgibt, und daß ich zuerst eine Weisung —“

„Was — als?“ unterbrach ihn Eberhard, ganz von Sinnen vor Schreck und Zorn. Er war totenbleich geworden. Aber dem Knecht wurde tiefe Demütigung gezeigt? Nein!

„Gut!“ seine Stimme klang heiser. „Das Weitere wird sich finden.“

Damit ging er stolz erhobenen Kopfes davon. Erst in seinem Zimmer, das er hinter sich abschloß, brach er in bittere, trostlose Tränen aus.

„Nun muß ich aber in den nächsten Tagen nach Gerolstein und mir den neuen Hauslehrer ansehen“, sagte Graf Aribert zu den Seinigen. „Donnerwetter, das muß ein Kerl sein! Was es, Eberhards Pferde fortzuschicken, weil der Bengel den ganzen Tag nichts anderes tut als Reiten. Nun, ich werde mich schon hüten und sie ihm hinter seines Erziehers Rücken auszuliefern; solange ich keine Gegenorder von Waltraut erhalte, schon gar nicht. Ich wundere mich eigentlich, daß es noch nicht geschähen ist. Sie kann es doch

sonst nicht mit ansehen, wenn ihrem Liebsten eine Kränkung zugefügt und sein Wille nicht erfüllt wird. Vielleicht sieht sie diesmal die strengen Maßnahmen dieses Siebenten als notwendig an. Zu wünschen wäre es. Der scheint den Jungen ordentlich an die Kandare zu nehmen. Not tat's freilich längst. Verdruß ist er, gottlob, auch noch nicht. Habe mich in der Bekräftigung bis jetzt noch nicht nach Gerolstein getraut. Jetzt bin ich aber doch neugierig. Nur die Pferdegeschäfte will ich nicht abwarten. Es könnte doch sein, Waltraut würde mich bestimmen wollen, die Pferde herauszugeben, und damit wäre der gute Anfang wieder gründlich verdorben.“

Graf Ariberts Geduld wurde auf eine längere Probe gestellt, als er erwartet hatte. Noch immer stand die Gerolsteiner Pferde in seinem Stall und harrten vergeblich der Abholung.

Auf Schloß Gerolstein herrschte in diesen Tagen eine schwüle Stimmung. Eberhard hatte nach dem ersten Ausbruch seiner Gefühle wieder Zuflucht bei seiner Mutter gesucht, aber zu seinem größten Staunen fand er sie, die ihm bisher jeden Wunsch und Willen erfüllt hatte, merkwürdig fest. Seiner stürmischen Bitte, Seeger sofort zu entlassen, begegnete sie mit einem Kopfschütteln, und als er dringender wurde, fing sie an zu weinen. Das entsetzte seine Heftigkeit sofort; er küßte ihre Hand und streichelte sie. Aber hinterher verschloß er sich trotzig in seinem Zimmer und kam selbst zu den Mahlzeiten nicht zum Vorschein.

Waltraut grämte sich und fand doch nicht den Mut, den Wunsch ihres Sohnes zu erfüllen. Die ruhig gelassene, ihr gegenüber stets zuvorkommende, höfliche Art Seegers belästigte ihren Zorn und ließ sie die rechte Einklebung zu einer Rindigung nicht finden. Er würde sie vielleicht ganz befremdet und verständnislos, oder auch so spöttisch wie neulich, als sie Eberhards Partei nahm, ansehen. Nein, dem durfte sie sich nicht wieder ausliefern. Sie begnügte sich damit, ihn so viel wie möglich zu ignorieren und während der beiden kurzen Mahlzeiten nur das Nötigste mit ihm zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)



unannehmbar. Es muß nach einer anderen Lösung geendet werden, nach der sog. individuellen, das ist die Lösung nach dem Einzelfall. Und zwar muß diese Lösung anerkannt werden nicht nur für die privaten Schuldverpflichtungen, sondern auch für die öffentlichen Schulden, d. h. Reich, Länder und Gemeinden müssen unterschiedlich behandelt werden. Das Problem ist zunächst nicht Tilgungsproblem, sondern lediglich Anerkennungs- und Verzinsungsproblem. Es wäre auch in normalen Zeiten niemals möglich gewesen, die gesamten Schulden auf einen Schlag zu bezahlen. Warum soll das jetzt geschehen? Die Schuldabstüftung ist eine fixe Idee der Schuldner — erwachsen aus dem Fieber der Inflationszeit. Sie hat den Sparinn und den Sparwillen und damit den gesunden Boden des Kredits vernichtet. Eine gerechte Aufwertung der alten Schulden ist möglich. Denn sie haben ja ihre Deckung im gesamten Sachwertbeiz des deutschen Volkes. Sie stehen alle in mittelbarer oder unmittelbarer Beziehung zu Sachwerten und bedeuten einen Anteil an diesen Sachwerten selbst. Hypotheken, Industrieobligationen usw. stehen in unmittelbarer Beziehung zu ganz bestimmten Sachwerten; Sparkasteneinlagen, Prämienzahlungen an Versicherungsunternehmen usw. werden ebenfalls wieder „angelegt“, stehen also wenigstens mittelbar ebenfalls in Beziehung zu Sachwerten, wenn auch bei ihnen die unmittelbare persönliche Beziehung zwischen Geldgeber und Geldnehmer nicht mehr besteht. Diese Vermögensanlagen sind kein Geld, sondern lediglich in Geld gemessene Forderungen. Diese Forderungen werden von einer durch Geldverschlechterung hervorgerufenen sog. „Geldentwertung“ in keiner Weise berührt. Diese Forderungen können lediglich berührt werden durch eine etwaige Zahlungsunfähigkeit des Schuldners. Es ist also zweierlei scharf zu trennen: Geldentwertung durch Geldverschlechterung, also Inflation und Volksverarmung. Das hat man in der Tat in Deutschland früher auseinandergehalten; nur heute ist man bemüht dazu übergegangen, beides zu vermengen und die Geldinflation zu einer allgemeinen Schuldabstüftung zu bemühen — zum Schaden für den deutschen Staat und für die deutsche Wirtschaft selbst, die glaubt, aus dieser Abstüftung Nutzen ziehen zu können.

## Aus Baden.

### Badischer Landtag

**Karlsruhe, 27. Jan.** Haus und Tribünen sind auf Besuch. Die Zahl der Eingänge hat inzwischen einen beträchtlichen Zuwachs erfahren. Es liegt eine große Zahl neuer Anträge aus dem Hause vor. Zunächst werden kurze Anfragen erledigt. Auf Anfrage von A. (Komm.) äußert sich Oberregierungsrat Seeger über die Hochwasserbeschädigungen in Baden, deren Beseitigung einen Aufwand von 183 000 Mk. erfordert wird. Dem Abg. Rüdert (Soz.) erwidert der gleiche Regierungsvertreter, daß mit Baden bisher keine Verhandlungen wegen eines Rheinbrückenprojektes bei Speyer gepflogen wurden. Im übrigen siehe die badische Regierung dem Plane einer festen Rheinbrücke bei Mannheim fördernd gegenüber. Auf eine Anfrage der Abg. Frau Richter (Dn.) wegen Verbesserung der Zugverbindungen für das Schwarzwaldtal hat, wie Oberregierungsrat Seeger ferner mitteilt, die Reichsbahndirektion Karlsruhe unter gewissen Vorbehalten eine entgegenkommende Antwort erteilt.

Die Kommunisten haben eine Interpellation eingebracht betreffend Abbindungs- bzw. Aufwertungsmaßnahmen des eemaligen Arbeiterwohnhauses. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtigte Abg. Marum (Soz.) über die Verhandlungen des Hausbaukommissiones über den Gesetzentwurf betr. die Beteiligung an Kalkwertsteuern in Baden.

Darnach wird der Finanzminister ermächtigt, außer dem durch Gesetz vom 20. Jan. 1925 bewilligten Betrag von 28 Millionen Reichsmark noch insgesamt 5 740 000 Reichsmark wenn nötig im Wege des Staatskredits, flüssig zu machen. Der Finanzminister wird außerdem ermächtigt, für etwa von den badischen Kalkwertsteuern aufzunehmende Anleihe über den im vorgenannten Gesetz vom 20. Jan. v. J. genehmigten Höchstbetrag von 7,5 Millionen Reichsmark hinaus für eine Gesamtanleihe summe im Auszahlungsbetrage von 11 650 000 Reichsmark. Die selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen, oder bis zu einem Betrag, der diesem Höchstbetrage (Auszahlungsbetrage) entspricht, den Gewerkschaften gegen Sicherstellung ein Darlehen zu gewähren und die hierzu erforderlichen Mittel wenn nötig im Wege des Staatskredits flüssig zu machen.

## Die Römer in Baden.

(Schluß.)

In der nördlichen Kirchenwand in Königsbach ist ein offenbar römisches Reliefbild, eine Frau zu Pferde darstellend, eingemauert zu sehen; die Kirche zu Wilflingen (heutlich Willefang = Viehhof) steht auf einem römischen Kreuzweg, wo sich ohne Zweifel auch eine römische Niederlassung befand. Bei Erlingen wurden 2 Münzen aus der Zeit des Kaisers Maximilian (276 bis 304) gefunden, auf dem Kilsfeld bei Durlach eine von Kaiser Hadrian, in Durlach selbst verschiedene Münzen von Faustina, Probus und Gratian — beredete Zeugen dafür, daß sich die Römer auch im Pfingstale wohlhüt niedergelassen hatten. Daß auch auf den Gemarkungen Wilflingen, Zühligen, usw. die Spuren, Fundamente römischer Villen aufgefunden wurden, dürfte bekannt sein; ebenso, daß auf dem Michaelsberg bei Untergrömbach, an der Stelle, wo sich heute das schmucke Kirchlein erhebt, vermutlich ein römischer Tempel stand. Wenn man von dieser Stelle aus auf dem Feldweg ostwärts dem Scheidenbrönnler Hof zuwandert (ein schöner Spaziergang), kommt man an einer Quelle vorbei, die nordwärts durch einen kleinen Wiesengrund fließt; auf diesem Gelände stand einstens auch eine römische Villa, die von der Quelle mit Wasser versorgt wurde. Wer von Gondelsheim nach Heidelberg geht, erblickt links an der Straße — etwa 5 Minuten vom Dorfe entfernt — eine Quelle, die in einen Brunnenrog fließt, aus dem sich in heißer Jahreszeit Mensch und Tier laben. Dieser „Brunnenrog“ wurde f. Zt. auf der Gemarkung ausgegraben — es war ein — römischer Sarkophag —

Den Ausgang der Täler und die Bergkette schützten die Römer meist durch hochliegende Kastelle, welche zugleich als Signale für das linksrheinische Gebiet und andere umliegende Burgen dienten. Feuerzeichen! Professor Fecht schreibt u. a.: „Darunter zählen wir den Steinsberg bei Einsheim, den Turmberg bei Durlach, die Warte bei Forstheim; ebenso finden sich bei Wolfartsweier links auf dem Berge Trümmer einer solchen römischen Warte und wahrscheinlich stand eine solche auch auf dem Kirchenplatz in Grömbach.“

Später erstand auf der Stelle des Bergturms bei Wolfartsweier eine kleine Burg, welche die Herren von Gleichen zu Lehen trugen, deren einer in der dortigen Kirche — eine in der Vorhalle eingemauerte Grabplatte gibt Zeugnis hiervon — begraben liegt. Auch in Gröbingen reben alte Urkunden von einem „Schloß bei der Kirche“.

In Reife und selbst in Lehrbüchern wird auch der Turm auf dem Turmberg als römischer Wartturm angesprochen; diese

Der Berichterstatter teilt seine Darlegungen mit dem Hinweis ein, daß der Ausschuß mit 19 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen die Annahme der Vorlage empfiehlt. Der Bericht könne sich nicht auf alle Einzelheiten verbreiten, da es sich um eine geschäftliche Angelegenheit des badischen Staates und des Partners handle. Der Berichterstatter sieht in dem Werte von Buggingen ein rühmliches Zeugnis für die Tatkraft des badischen Volkes und Staates. Nach kurzen Erklärungen der Parteien wird der Gesetzentwurf gegen 2 kommunistische Stimmen bei Stimmenthaltung der Abg. Dr. Matthes und Dr. Ohlricher von der Deutschen Volkspartei in beiden Lesungen angenommen. Es folgen Berichte des Rechtsplegenauschusses. Die Verordnung des Justizministers vom 7. Dez. 1923, welche die wandelbare Besätze der Notare beibehält, wird ohne Einwand zur Kenntnis angenommen.

Das Haus tritt dann in die Beratung der kommunistischen Anträge auf Amnestie aller aus politischen Motiven beangenen Straftaten, sowie der wegen Abtreibung Verurteilten ein. Der Ausschuß beantragt Ablehnung, da allzuhäufige Amnestien zu einer Erschlüpfung des Rechtslebens führen würden. Von Seiten des Justizministers war mitgeteilt worden, daß auf Grund der badischen Verordnung vom Sommer vorigen Jahres in 383 Fällen das Strafverfahren niederschlagen wurde. Bis jetzt wurde 1456 Personen Strafnachlaß gewährt, darunter 1153 Personen die Freiheitsstrafe erlassen. Außerdem ist 108 Personen durch Einzelnachweise bedingte Strafaussetzung gewährt worden.

In der Aussprache verbarnte der kommunistische Redner Schreier auf den Forderungen seiner Partei. Der sozialdemokratische Abg. Graf v. Hohenhausen der Stellungnahme des Ausschusses bei und bat das Ministerium, auch künftig in Einzelfällen von der Begnadigung weitgehend Gebrauch zu machen und auch bei Kostenbeiträgen human zu verfahren. Darnach vertagte sich das Haus auf Donnerstag nachmittags einhalb 4 Uhr.

**Karlsruhe, 28. Jan.** (Anträge im Landtag.) Sozialdemokraten und Zentrum haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Zur Bekämpfung der infolge der großen Arbeitslosigkeit entstandenen schweren Notlage wolle die badische Regierung sofort Mittel in Höhe bis zu 3 Millionen Mark bereitstellen. Von diesen Mitteln sollen diejenigen Gemeinden, die unter starker Arbeitslosigkeit leiden, erhalten: 1. Darlehen zur Durchführung möglichst umfangreicher Notstandsarbeiten; 2. Beihilfen zur individuellen Ergänzung der Erwerbslosenfürsorge in Notfällen und insbesondere für die Ausgehenden. — Die Kommunisten haben einen Antrag auf schnellste Einführung einer Kurzarbeiterunterstützung und Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze um 50 Prozent eingebracht. — Das Staatsministerium hat dem Landtag eine Denkschrift des Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die Entwicklung der Rechtsverhältnisse zwischen dem badischen Staat und der beiden christlichen Kirchen vorgelegt und ist damit einer Entschließung des Landtages am 6. August 1924 nachgekommen. Die Denkschrift ging zunächst an den Rechtsplegenauschluß.

**Karlsruhe, 28. Jan.** (Demonstration.) Die kommunistische Demonstration gegen die Fiskusabfindung ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Gegen 7 Uhr zersetzten sich die Demonstranten, nachdem sie noch kurz vorher auf einem Platze in der Nähe des Landtagsgebäudes demonstriert hatten.

**Karlsruhe, 28. Jan.** (Unfall.) Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen erfolgte beim Städtischen Krankenhaus in der Mollstr. Das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk wurde umgeworfen und der Fuhrmann derart auf die Straße geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Er hat einen Rinnbruch erlitten.

**Mannheim, 28. Jan.** (Vom Nationaltheater.) Der Bürgerausschuß nahm den Voranschlag des Nationaltheaters für das Spieljahr 1926-27, der durch den Stadtrat eine Herabsetzung der ursprünglich auf 2 114 000 Mark angelegten Gesamtausgabe um 100 000 Mark erfahren hatte, nach längerer Debatte mit 51 gegen 46 Stimmen an.

**Mannheim, 28. Jan.** (Die Arbeitsmarktlage.) Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, betrug am 20. Januar 1926 die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher

Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 19 777 (15 051 männliche, 4726 weibliche). Da sich am 13. Jan. die Zahl der Vollerwerbslosen auf 18 044 belief, ist eine Steigerung um 1733 einzuzeichnen.

**Schweizingen, 28. Jan.** (Abzug der Besatzung.) Seit einigen Tagen ist das in den Baracken an der Altriper Fähre bis dahin stationiert gewesene französische Nachkommando mit samt den Einrichtungsgegenständen nach Ludwigshafen abgerückt. Es war hier seit dem 18. Dez. 1918 zur Schiffskontrolle und zur Überwachung des Uebergangsverkehrs nach der Pfalz stationiert.

**Walldürn, 28. Jan.** (Sondersteuer.) Der Gemeinderat beschloß, für Faschnachtsveranstaltungen eine Erhöhung der Vergnügungssteuer um 100 Prozent zu erheben.

**Triberg, 28. Jan.** (Brand.) Mittags kurz vor 12 Uhr brach in dem Sägewerk Fleiß im benachbarten Schönach Bach Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Maschinenhaus und der Dachstuhl der Sägerei zu Opfer fielen.

**Triberg, 28. Jan.** (Rodelunfall.) Auf der im unteren Teil stark abfallenden alten Wallfahrtsstraße fuhr ein mit mehreren Jungen besetzter Schlitten bei vereister Straße gegen einen Baum, wobei einer der Jungen, namens Schöner, eine so schwere Unterleibsverletzung erlitt, daß sein Aufkommen zweifelhaft erscheint.

### Der Weinbau zum deutsch-spanischen Handelsvertrag

Der deutsche Weinbau hat bekanntlich bisher geschlossen und mit allem Nachdruck gefordert, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien die im deutsch-italienischen Vertrag mit Italien vereinbarte Weinabgabe und sonstigen auf die Weineinjahr bezüglichen Bedingungen nicht untergriffen werden. In letzter Zeit ist nun von Seiten der Industrie der Vertretung des Weinbaus gegenüber der Wunsch geäußert worden, diese möge nochmals eingehend prüfen, ob sie von ihren Forderungen etwas nachlassen könne, um die Verhandlungen mit Spanien zu erleichtern. In einer am 22. Januar in Mainz stattgefundenen Sitzung hat sich der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes mit dieser Frage befaßt. Er kam erneut zu der einmütigen Auffassung, daß der Weinbau unter keinen Umständen an den Weinzollfragen des italienischen Vertrages irgend etwas nachlassen kann, weil er hier das äußerste Zugeständnis gemacht hat, das für ihn überhaupt noch tragbar ist. — Die gegenwärtige jurchbare Notlage des Weinstandes und die Lage auf dem Weinmarkt müßten es jedem Vertreter des Weinbaus verbieten, auch nur zur geringsten Ermäßigung der Weinzölle unter die italienischen Sätze seine Hand zu bieten. Im Oktober 1925 allein seien aus dem Auslande 390 000 Hektoliter Wein nach Deutschland eingeführt worden, während beispielsweise bei den am 18. und 19. Januar 1926 in Kreuznach stattgefundenen Weinerzeugerungen von Mitgliedern des „Vereins der Naturweinerzeuger an der Nahe“, also erster Weingärtner mit nur gutgepflegten, tadellosen Weinen, weder auf die 1924er noch auf die 1925er, mit Ausnahme weniger Nummern, ein Angebot erfolgte und fast sämtliche Nummern zurückgezogen werden mußten. Dabei waren die Versteigerer bereit, ihre Weine zu 40 Prozent der Festsetzungslosten abzugeben. Wie an der Nahe, so liegen die Verhältnisse an der Mosel, am Rhein, in Hessen, in der Pfalz und den übrigen Weinbaugebieten. Die deutschen Winger läßen auf ihren Weinbeständen fest, während das Ausland kolossale Mengen Wein auf den deutschen Markt werfen könne. Das seien unhaltbare Zustände, daß dem deutschen Weinbau ein weiteres Nachgeben in seinen Zollforderungen von niemand zugemutet werden könne.

## Aus Stadt und Land.

— Der Rundfunksender in Baden. Die badische Regierung hat sich mit der Frage der Erstellung eines Rundfunksenders in Baden eingehend befaßt. Zwei Vertreter der Oberpostdirektion gaben Unterlagen über die technische Seite und

Behauptung ist falsch; er stammt seiner ganzen Bauart (Buckelquader) zufolge aus der Zeit der Hohenstaufen.

Römische Münzen, Waffen und dergl. würden auf dem Turmberg bis heute auch nicht gefunden; trotzdem aber ist es möglicherweise, daß die Römer auch diesen strategisch wichtigen Punkt ins Auge gefaßt und mit einer Warte, deren Spuren eben vermehrt sind, versehen haben. Bei Aushebung von Lehm auf dem Gemann Weun (die Grube fällt heute der Beunsee mit seinem Horizontalwasser aus) für die seit etwa 20 Jahren eingegangene Dampfzelle stieß man auf eine römische Grabplatte. Ein römischer Centurio (Hauptmann) stiftete sie seinem 100-jährigen Vater; auch Münzen, ein kleines Gefäß wurden auf derselben Stelle gefunden; der damalige Direktor der Dampfzelle (Püschel) lieferte die Funde an die Altertumshalle in Karlsruhe ab; bei Grabarbeiten, Rigolen hier wurden vor einiger Zeit zwei Kurzschwerter römischer Legionäre gefunden.

Vermutlich lag zwischen hier und Gröbingen ein römischer Friedhof. Ob wohl Durlach oder Gröbingen die ältere Ansiedlung ist die Burg auf dem Turmberg wird in alten Urkunden stets das „Schloß bei Gröbingen“ genannt, der „Burgweg“ führt auch nicht nach Durlach, sondern nach Gröbingen, der „Stäffeleweg“ wurde erst viel später — 1781 — angelegt.

Der Turm auf dem Turmberg ist ein Teil der „Hohenburg“, Sitz der Grafen von Hohenburg, eines 1110 erloschenen Rittergeschlechts, deren Burg früher bei Berghausen auf dem Hopfenberg stand.

Die Kastelle der Römer bestanden meist aus einem freistehenden Turm in der Mitte einer Ringmauer; der noch jetzt bewundernde römische Märl aus geschlammtem und gestiebtm Sande, Kalk, zerbröckelten Stücken von Tongefäßen, Ziegeln und Backsteinen.

Unsere Gegend gehörte zur römischen Provinz Ober-Germanien, deren Oberbefehlshaber in Mainz wohnte; seine Unterbefehlshaber residierten in Worms, Speyer und Strahburg. In den römischen Rheinländern standen zwei starke Heere von je 4 Legionen, zusammen 50 000 Mann, mit den Hilfsvölkern 70 000 Mann. Im heutigen Baden lagen die 1., 11. Legion in Baden-Baden, später die 4., 5. und 14., die 8. in Forstheim; der Stab lag in Strahburg.

Die ruhigste Zeit des römischen Besitzes lag zwischen den Jahren 88—180 n. Christus. Dort fand römisches Wesen Eingang in unserm Lande, zumal auch durch die Besiedlung desselben mit römischen Veteranen.

Das neugewonnene Land war anfangs Kaiserland, später zur Hälfte Staatsland. Das Kaiserland war vermessen. —

Die beiden bei der Vermessung zu Grunde gelegten Linien hießen cardo; Mittags- und Secumanus; Westlinie, woraus der Name agri decumani entstand und später für die Bewohner die Bezeichnung decumates. Der üblich gewordene deutsche Name für das Land: „Zehntland“ ist unrichtig, weil sich in dem Dekumatenland wenigstens in der ersten Zeit kein Zehnten von Grund und Boden nachweisen läßt. (Vierordt Bad. Gesch.) Unfern „Schwarzwaldb“ nannten die Römer nach dem Vorgange der Kelten abnoba, nach der deutschen Benennung Mark oder Grenzmaad: Silva maritima, wohl auch Hercynia und jugum hercynium. Silva nigra oder „Schwarzwaldb“ heißt er erst seit dem 8. Jahrhundert. Das nahe Forstheim war die römische porta hercynia: Pforte des Schwarzwaldb — Aus dem Lateinischen sind eine Menge von Worten ins Deutsche übergegangen, wie Mauer (murus, Turm (turris), Pforte (porta), Keller (cellarium), Kammer (camera), Stall (stabilum), Speicher (spicarium), Torkel (torcular), Fenster (fenestra), Tafel (tabula), Schachtel (scatula), Schrein (scrinium) [der Aemanne sagt heute noch Schriner], Schindel (scandula), Kiste (cista), Wein (vinum), Most (mustum), Del (oleum), Butter (butyrum) [der Aemanne sagt „Anke“ altdeutsch], Käse (caseum), Ohm (ama), Acker (ager), Zuchert, 36 Ar (jugerum), Maschine (machina), Pflanze (patena), Stiefel (stivale), Flamme (flamma), Fackel (falula), Spaten, Spatel (spata, spatula), Zirkel (circulus), Kreuz (crux), Laterne (laterna), Schiff (scapha), Schule (schola), Meißel (masser), Dame (domina), Pfarrer (parochus), Schrift (scriptura), Brief (breve), Zedel (scedula), Burg (burgus), Weiler (villare), Kerker (carcer), Käfig (caeca), Eichel (secula) [„Sed“ am Pflug], Striegel (strigilla), Flegel (flagellum), Pinzel (penicillum), Spiegel (speculum), Straße (strata via), Pulver (pulvis), Lein (linum), Mühle (mola), Pferd (veredus), Karren (carruca), Essig (acetum), Pfahl (palus), Kübel (cupa); der Oberländer ist „Strübl“ (strubilita), nimmt in die Reben's Loge ein kleines, etwa 3—4 Liter haltendes, ovales Fäßchen, mit Henkel und Hohlrohr zum Trinken) von lagena, lagenula usw. Dazu die vielen Ortsnamen, die aus dem Römischen stammen! Konstantz, Basel, Kiegel, Weil usw. Etwa 280 n. Chr. schon erlag das rechtsrheinische Gebiet dem Ansturm der Alemannen (fremde Mannen, Fremdlinge), ums Jahr 300 war der Rhein die Grenze beider Völker; die ins Elsaß eingedrungenen Alemannen werden zwar i. J. 357 von den Römern bei Strahburg besieg, 378 bei Colmar — es waren aber die letzten Siege der Römer; seit jener Zeit ist das Elsaß — deutsch — also seit 1½ Jahrtausend! Das scheinen allem nach unsere westlichen Nachbarn nicht zu wissen oder — vergessen zu haben —



vor allem über die Erfassung der badischen und der Nachbargebiete bei Erstellung eines Senders in Karlsruhe oder Freiburg. Die badische Regierung werde sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob der Sender nach Karlsruhe oder Freiburg kommen werde und diese Entscheidung dem Reichspostministerium mitteilen, das mit den technischen Vorbereitungen für die Erstellung des Senders die Oberpostdirektion Karlsruhe betrauen dürfte. Der Sender in Baden als Zulage- oder Zwischenender des Stuttgarter Senders gedacht, sodaß die Süddeutsche Rundfunkgesellschaft in Stuttgart die Darbietungen mit übernehmen würde. Für die Erstellung des Senders scheinen nur noch Karlsruhe und Freiburg in Frage zu kommen; Mannheim dürfte ausscheiden wegen des beabsichtigten neuen Senders in der Pfalz. Die badische Handelskammer hat sich in einer Eingabe an die badische Regierung neuerlich für die Errichtung des badischen Senders in Karlsruhe ausgesprochen.

— Die Januar-Miete. Die für ganz Baden einheitlich geltende Wohnungsmiete für Januar ist bekanntlich diesmal schon zu Monatsbeginn amtlich festgesetzt worden; sie beträgt 88 Prozent der Friedensmiete gegen 84 Prozent vor dem.

### Neueste Nachrichten.

Eine Berichtigung zum Abstimmungsresultat.  
T.U. Berlin, 28. Jan. Bei der Nachprüfung der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung Luther hat sich ein Irrtum des Schriftführers des Reichstags herausgestellt. In Wirklichkeit wurden abgegeben: 440 Stimmzettel (nicht 460 wie zuerst angegeben), davon waren 130 Enthaltungen (nicht 151). Von den übrigen gültigen Stimmen haben 160 mit Ja und 150 mit Nein gestimmt.

Die fehlenden Abgeordneten bei der heutigen Abstimmung

T.U. Berlin, 28. Jan. Bei der Abstimmung in der heutigen Reichstagsitzung über das Vertrauensvotum für das Kabinett Luther fehlten folgende Abgeordnete: Von den Sozialdemokraten: Dr. Bernheim, Braun-Düffeldorf, Breg, Dietrich-Thüringen, Geck, Jäcker, Dr. Levi, Dr. Löwenstein, Lübbring, Passchl, Peters, Saenger, Frau Schiffgens, Schreck, Schulz-Bremen, Frau Dr. Stegmann, Thabor, Ulrich; von den Deutschnationalen: Bazille, Hülfes, Julier, Körner, Lind, Freiherr v. Nichte-Hofen-Bréslau, v. Tirpitz, Vogt; vom Zentrum: Volz, Bornesfeld-Ettmann, Dr. Hompel und Dr. Wirth; von der Deutschen Volkspartei: Dr. Gildemeister, Dr. Heinze, Hepp, Dr. Hugo; von den Kommunisten: Frau Golke, Hoernle, Kenzler, Schlagewerth, Frau Jethin; von den Demokraten: Krell, Dr. Schüding; von der Wirtschaftlichen Vereinigung: Beier-Dresden, Eisenberger; von der Bayerischen Volkspartei: Loibl; von den Völkischen: Dr. West, Dietrich-Franken, Henning, Lubendorf, Schröder-Mecklenburg, Strasser, Weidenhöfer. Außerdem war abwesend der fraktionslose Abgeordnete Lange-Segermann. Der andere fraktionslose, der frühere kommunistische Abgeordnete Katz, stimmte wie die Kommunisten mit nein. Abg. Kerstbaum, der als Mitglied des Bayerischen Bauernbundes der Wirtschaftlichen Vereinigung angehört, stimmte mit ja, während die übrigen fraktionsmitglieder Stimmhaltung übten. Eine Stimme wurde für ungültig erklärt, da sie doppelt abgegeben war.

Für den Vertrauensantrag stimmten vom Zentrum 64, von der Deutschen Volkspartei 47, von der Bayerischen Volkspartei 18, von den Demokraten 30, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 1, insgesamt 160 Mitglieder. Gegen den Vertrauensantrag stimmten von den Deutschnationalen 102, von den Kommunisten 39, von den Völkischen 8 Mitglieder, 1 Fraktionsloser (Katz), insgesamt 150 Mitglieder. Der Stimme enthalten haben sich 112 Sozialdemokraten und 18 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, zusammen 130 Mitglieder.

Von 131 Sozialdemokraten haben 18 gefehlt und 1 Stimme war ungültig. Von den 110 Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei haben 8 Mitglieder gefehlt, von den 68 Zentrumsmitgliedern 4, von den 51 Mitgliedern der Deutschen Volkspartei 4, von den 44 Kommunisten fünf, von den 32 Demokraten 2, von den 21 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung 2, von den 19 Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei 1, von den 15 Völkischen 7 Mitglieder, einschließlich des aus der heutigen Sitzung ausgewiesenen Abgeordneten Henning. Außerdem hat der Fraktionslose Lange-Segermann gefehlt.

### Befreiungsfeier in Köln.

T.U. Berlin, 29. Jan. Die Morgenblätter melden aus Köln: Die Nachricht, daß die Kölner Zone am 31. Januar um 12 Uhr nachts frei wird, hat hier allenthalben freudige Ueberraschung und Begeisterung hervorgerufen. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat sofort beim Kultusminister den Antrag gestellt, am Montag, den 1. Februar den Schulunterricht ausfallen zu lassen. In der Nacht vom Sonntag, den 31. Januar zum Montag, den 1. Februar findet um Mitternacht eine große öffentliche Befreiungsfeier auf dem Domplatz statt. Wenn die Mitternachtsstunde schlägt, beginnt die deutsche Glocke am Rhein, die Petrusglocke des Domes zu läuten und sämtliche Kirchenglocken folgen. Vor dem Hauptportal des Domes hält Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine kurze Ansprache an die Bevölkerung. Die Feier wird durch den deutschen Rundfunk in Königswinterhausen aufgenommen. (Durch die zur Zeit in Köln stattfindende deutsche Funkausstellung ist diese Möglichkeit gegeben.) Sie wird dann an alle deutschen Rundfunkempfänger weitergeleitet.

### Der deutsch-finnische Schiedsgerichtsvertrag.

T.U. Berlin, 29. Jan. Wie die Morgenblätter melden, sind in Helsinki am 27. Januar die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-finnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt am 27. Februar in Kraft.

### Revision im Perlach-Prozess.

T.U. Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus München hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil im Prozess gegen Leutnant Pözing und Wajenachmeister Prüfert wegen Erschießung von 12 Perlach Arbeitern Revision eingelegt.

### 26 Angeklagte im Frankensächserprozess.

T.U. Berlin, 29. Jan. Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, erhebt die Staatsanwaltschaft insgesamt gegen 26 Personen die Anklage. Von diesen befinden sich 21 in Haft und 5 auf freiem Fuß.

### Luftmord an einem 5jährigen Knaben.

T.U. Metzger (Saar), 28. Jan. Am Donnerstagabend wurde bei Losheim die Leiche eines völlig verunstalteten 5jährigen Knaben aufgefunden. Die Hände waren abgeschnitten, der Kopf wies schwere Wunden auf. Es handelt sich anscheinend um einen Luftmord.

Die amtliche französische Mitteilung über die Räumung der Kölner Zone.

T.U. Paris, 28. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung des Dai d'Oray hat die Botschafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Räumung der Kölner Zone am 31. Januar um Mitternacht beendet sein muß.

### Besprechung über den Beginn der Abrüstungskonferenz.

T.U. Paris, 28. Jan. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist Donnerstagabend auf der britischen Botschaft empfangen worden und hatte mit dem englischen Außenminister eine längere Unterredung über den Termin für die Abrüstungskonferenz. Der Empfang bei dem spanischen Botschafter Quinones de Leon fand zwischen 8 und 10 Uhr statt. U. a. nahmen Briand, Chamberlain und Drummond daran teil.

### Italiens Beileid zum Tode Merciers.

T.U. Rom, 28. Jan. In der Donnerstagsitzung der Kammer feierte der faschistische Abgeordnete Mammarella den verstorbenen belgischen Kardinal Mercier als Symbol der Vaterlandsliebe. Der Präsident der Kammer Casertano beantragte namens des Parlaments, dem belgischen Volk das Beileid auszusprechen. Die Kammer trat darauf in die Beratung der Militärgesetze ein, die einige Tage dauern wird. Man rechnet bestimmt mit der Annahme der Gesetze.

### Neue Studentendemonstrationen in Italien.

T.U. Rom, 28. Jan. In den Universitätsstädten Bari, Catania und Mailand fanden Studentendemonstrationen als Protest gegen die deutsche Boykottbewegung statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch in Rom zu Protestkundgebungen kommen wird. Die Stimmung in der römischen Studentenschaft ist besonders erregt, da angenommen wird, daß hinter der deutschen Pressekampagne im Ausland lebende italienische Antifaschisten stecken.

### Neue Russenverhaftungen in der Mandchurie.

T.U. New-York, 28. Jan. Wie aus Peking gemeldet wird, sind in der Mandchurie neuerdings 67 Sowjetrussen von den Chinesen ins Gefängnis geworfen worden. Graf Wakatsuki stellvertretender japanischer Ministerpräsident.

T.U. Tokio, 28. Jan. Graf Wakatsuki ist verterungsweise zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

### Turnen Spiel und Sport.

Durlach, 29. Jan. Wie aus dem Inserat zu ersehen ist, empfängt der A.S.B. am kommenden Sonntag die Karlsruher Freien Turner. Diese Mannschaft ist eine der spielstärksten der Karlsruher Arbeitersportvereine. Wir werden am kommenden Sonntag wieder einen scharfen, sich jedoch im fairen Rahmen abspielenden Kampf sehen. Die A.S.B.-Mannschaften bewegen sich bekanntlich 3. St. in technischer und sportlicher Beziehung auf großer Höhe. Wir dürfen sicher sein, durch diese Leistungen Freunde für die Arbeitersportbewegung zu gewinnen.

### Kamille für's Haar

Seit uralten Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem beliebten Kopfwaschpulver „Schäumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Kamillenzugabe ein Mittel von angenehmem, aromatischem Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

### Mitmaßliches Wetter für Samstag.

Der Hochdruck im Süden übt den Haupteinfluß auf die Wetterlage aus. Die Depression im Norden kommt nur wenig zur Geltung. Für Samstag ist zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Samstag, den 30. Januar bis Sonntag, den 6. Februar

## Weisse Woche

In allen Abteilungen besondere Gelegenheitsposten.

Auf nicht reduzierte Artikel

**10% Rabatt**

**W. Boländer, Karlsruhe.**

## Städtische Sparkasse

Durlach.

— Mündelsichere öffentliche Bankanstalt. —  
Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe, Post-Scheckkonto 1216 Karlsruhe.

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Eisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherheitsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Dividen. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

### Kassenstunden:

vorm. 8—1/2 Uhr, nachm. 1/2—1/6 Uhr  
Samstag 8—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

**Für Maria Lichtmess**  
Wachskerzen  
Wachsstöcke  
(garantiert reines Bienenwachs)  
Heiligenfiguren  
Cruzifixe  
Rosenkränze etc.  
**Fr. Steiger Wwe.**  
Hauptstraße 37.

**Ich bin befreit**  
v. aller Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blüthen, Finnen, Pickeln, Hautirritation durch Unreinlichkeit der Haut.  
**Antipickel-Teerschwefel-Seife**  
von Sargmann & Co., Radobul. Überall zu haben.  
Einhorn-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Drogerie u. Illukelmann, Drogerie Conr. Pöhler, Julius Schaefer, Paul Vogel.

Ia. Rindfleisch	1.00	M.
Ia. Mastfleisch	-.72	M.
Junges Rindfleisch	-.60	M.
Schweinefleisch	1.20	M.
Kalb- und Lammfleisch	1.20	M.
Schnitzel	1.30	M.
Sackfleisch	-.80	M.
Schwarzenmagenfleisch	-.80	M.

ohne Bein  
empfiehlt

**Karl Knecht**  
Metzgerei Kelterstraße 10.

**Ata**  
Henke's  
Schmerzmittel  
in handlicher Streuflosche!  
Sichert sparsamste Verwendung

Zur raschmöglichen Anfertigung von  
**Paßbildern**  
empfiehlt sich  
Hermann Traub, Durlach  
Zehntstr. 7, Tel. 441.

**Erfolg**  
haben die kleinsten Anzahlen im  
Durlacher Tageblatt.

**Wir brauchen Geld!**  
Deswegen so billig wie noch nie!  
**Jetzt Während der Weissen Woche**  
Wintermäntel für Damen und Kinder, Frühjahrs-Gummi- und Alpakamäntel, Kostüme, Wollkleider, Samt-, Seiden- und Trikotkleider, Röcke, Blusen, Wollwesten, Kinderkleider Schirme  
zu fast ungläublichen Preisen  
**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.



Turnverein Durlach, E. V. 1878

Voranzeige!

Samstag, den 6. Februar 1926  
abends 8 Uhr

# Grosser Maskenball

in der „Festhalle“.

**Gabler**

Telefon 182 & Komp. Telefon 182.

Aus Anlaß des 25jährigen  
Geschäftsjubiläums

der Inhaber uns. Firma veranstalten wir  
vom 28. I. bis einschl. 6. II. 26  
einen

**Sonderverkauf!**

Kartoffel - Maikaroni } 3 Pfd. 1.—  
Gemüse - Nudeln }

Erbsen } Pfd. 19 ->

Bohnen } Pfd. 1.00

Deutsch. Rauchfleisch Pfd. 1.00

Kalk-Eier 10 Stück 1.35

Salzheringe Stück 6 ->

Frische Butter Pfd. 1.80

Diverse Gemüsekonserven Ernte 1925

Erbsen 1/4 -kg-Dose 65 ->

Bohnen 1/4 -kg-Dose 90 ->

Obst-Konserven, solange Vorrat:

Pflirsiche, Birnen } 1/4 kg 1.50

Johannisbeere, Mirabellen } 1/4 kg 1.50

Preiselbeere, Reineclauden } 1/4 kg 1.50

Erdbeeren } 1/4 kg 1.50

Vollmilchschokolade } 200-gr-Tafel nur 68 ->

Cigaretten } gar. fein orient. Tabak Stück 1 ->

Cigarren } Kistchen 50 Stück 2.40

Cigaretten-Tabak } 50-gr-Paket 20 ->

Pfeifentabak } 100 g 30 ->

250 g 65 ->

500 g 80 ->

# Große Karnevals - Gesellschaft Durlach

Samstag, den 30. Januar, in den festlich dekorierten Räumen  
der Festhalle



# Grosser Masken-Ball



mit Prämierung

Damen-, Herren- und Gruppenpreise

Ballorchester: Doppelorchester des Instrumental-Musikvereins

Ballettleitung: Herr Tanzmeister Klenert

Anständig gekleidete Masken haben keinen Zutritt.

Nichtkostümierte im Ballanzug.

In den unterirdischen, neu erweiterten Bierkatakomben

# Schrammelmusik

Saaleröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Narrische Kopfbedeckung obligatorisch.

Die Maskenkarten für Damen und Herren können im Kon-  
sektionshaus Schindel, Musikhaus Weiß und Weiß und Woll-  
warengeschäft Schmeisser abgeholt werden.

Der Elferrat.

# Konfirmanden- u. Kommunikanten-



# Anzüge

von Mk. 18.00 an

in reichhaltiger Auswahl.

# August Schindel jr.

Tel. 480 Hauptstr. 88 Gegr. 1904.

Schöne  
**Maskenkostüme**  
zu verkaufen. Kalender,  
Holländer, Vetterleigen-  
nerin, Der Wein, und  
Domino Querstr. 55, b.

Ein Damen-  
**Maskenkostüm**  
zu verkaufen oder an-  
zuleihen  
Schillerstr. 6, 3. St.

Empfehle für morgen  
**prima fettes**

# Mastfleisch

das Pfund zu 80 ->

Wilhelm Bühler, Metzgermstr.  
Hauptstraße 26.

**Wohn- u.  
Schlafzimmer**  
schön möbl. elektr. Licht  
in guter Lage zu ver-  
mieten.

Eventuell leer.  
Angebote unter Nr.  
44 an den Verlag.

1-2 gut möblierte  
**Zimmer**  
zu vermieten  
Grüningerstr. 36, 2. St.

**Preßstroh u.  
Speisekartoffel**  
empfehle fortwährend  
Karl Zoller  
Mittelstr. 10 Tel. 82.

**Nähmaschine**  
gut erhalten, billig zu  
verkaufen  
Grüningerstr. 21, 4. St. I.

9-10 Bentner  
**Wiefenben**  
zu verkaufen  
Bismarckstr. 91.

**Ratbin m. Raib**  
fehlerfrei, gut gewöhnt  
am Baden wie auf dem  
Fuder, für alles Garan-  
tie, zu verkaufen  
Mittelmühlbach  
Haus Nr. 13.

# Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Erbsen, Bohnen Pfd. 19

Fildersauerkraut „ 7

deutsch. Rauchfleisch „ 1.00

schön durchwachsen

la, Leberwurst Pfd.-Dose 65

Zwiebel-Leberwurst 1/4 35

Blut- u. Leberwurst in Stücken à 18

Fleischwürste Paar 30

Plockwurst Pfd. 2.00

Kalkeler Stück 13

Allg. Südrabmutter la. Pfd. 1.90

Allg. Limburger Käse „ 56

in ganzen Stangen

Rieser Salzheringe Stück 7

Makrelen-Büchlinge Pfd. 40

Bismarckheringe, Rollmöpse la.

aus frischen engl. Fischen

Kabliau, groß, ohne Kopf Pfd. 40

Apfelgelee 1 kg-Eimer 1.00

Vierfruchtarmelade Pfd. 60

Erdbeer-Confiture „ 1.40

Schmelzschokolade 100 Gr. 35

Unsere beliebten Teigwaren,  
echte Hartweizenware,  
feinste Eierschwabenstifte,  
feinste Eiergemüsenudeln.

Rauchwaren, Zigaretten von 2 Pfg.  
an, Zigarren in allen Preislagen,  
Tabake für Zigaretten von 20 Pfg. an,  
Tabake für Pfeifen 250 Gr. von  
63 Pfg. an.

Ferner gewähren wir auf alle  
Waren Rückvergütungsmarken,  
wovon die Mitglieder am Schlusse  
des Geschäftsjahres mindestens  
3% erhalten.

Der Vorstand.

# Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. Januar.

Durlach:  
vorm. 9 Uhr: Frühgottesd. (Christenl.)  
10 Uhr: Hauptgottesdienst } Wolfhard.  
11 Uhr: Kindergottesdienst }  
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Seb.

Neu:  
vorm. 9 Uhr: Jugendgottesdienst.  
10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
11 Uhr: Christenlehre. Burgstaller.

Wolfartsweyer:  
vorm. 10 Uhr: Gottesdienst } Seb.  
11 Uhr: Christenlehre }

# Katholischer Gottesdienst

für den nächsten Sonntag.

Durlach.  
Samstag nachm. von 4-7 Uhr Beichtgelegenheit  
für die Männer, Jungmänner und  
Jünglinge.  
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der 16.  
Mutter Gottes.  
Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.  
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion  
für die Männer, Jungmänner und  
Jünglinge.  
9 Uhr Schülergottesdienst m. Predigt.  
10 Uhr Predigt und Hochamt.  
11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.  
2 Uhr Andacht zur hl. Familie von Na-  
zareth.

NB. Um 9 Uhr ist in Hohenwettersbach  
Predigt und Amt.

# Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibl.  
Vortrag. Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. Dienst-  
tag 8 Uhr Männer- u. Jünglingsverein. Mitt-  
woch 8 Uhr Gesangstunde (Gem. Chor). Freitag  
8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Friedenskapelle - Evgl. Gemeinschaft.  
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt.  
11 Uhr: Sonntagsschule.  
1 1/2, 2 1/2 u. 4 Uhr: Jugend-Abteilung  
7 1/2 Uhr: Evangelisationsbeginn.  
Montag bis Freitag je 8 Uhr: Evangelisation,  
Prediger F. Erhardt, Frankfurt.

Johanniskapelle Wolfartsweyer:  
Sonntag 2 1/2 Uhr: Predigt.  
Mittwoch 8 Uhr: Gebetsversammlung.  
Neu: Hauptstr. 32;  
Sonntag 8 Uhr: Evangelisationsv. sammlung.

Neuapostolischer Gottesdienst.  
(Festhalle Heiner Saal 2. Stod.)  
Sonntag vorm. 10 Uhr } Gottesdienst.  
nachm. 3 Uhr }  
Mittwoch abend 8 Uhr }

Bibelheim Thomashof.  
Sonntag vorm. 10 Uhr: Bibelstunde.

Auch Sie sollten sich die letzten Tage unseres

# INVENTUR-AUSVERKAUFES

Schluß Samstag, 30. Januar

zu Nutzen machen. — Wir haben z. T. unsere Preise

zur **Hälfte** herabgesetzt

Trotzdem verkaufen wir bei **Mässiger Anzahlung, Leichter Abzahlung** (bis 6 Monate)

# Herren-, Damen-, Kinder-Moden

in denkbar grösster Auswahl

# Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe

Kronenstrasse 40

Ecke Markgrafenstrasse

Beachten Sie unsere Schaufenster!



**Statt Karten.**

Heute morgen 9 Uhr verschied mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Heinrich Treiber**  
Bäckermeister.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Agathe Treiber und Kinder.**

Durlach, den 28. Januar 1926.  
Kronenstraße 22.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Januar nachmittags 3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frieda Loth**  
geb. Born

gestern nachmittag um 1/3 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach-Aue, 29. Januar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Loth und Kinder**  
**Frau Philipp Born Ww.**  
**Familie Wilhelm Born**  
**Familie Hermann Born**  
**Familie Heinrich Wackenhut.**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags um 4 Uhr statt.

**Freie Bäckerinnung Durlach.**

Am Donnerstag morgen 9 Uhr verschied nach langem Leiden unser langjähriger Obermeister und Ehrenobermeister

**Herr Heinrich Treiber.**

Wir verlieren in ihm einen geschätzten Fahrer und treuen Kollegen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

**Männergesangverein Durlach.**

Wir setzen unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

**Heinrich Treiber**  
Bäckermeister

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 2 Uhr im Lokal Roter Löwe. Um vollzählige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

**3 Zimmerwohnung** mit Manjarde, be-  
schlagener Meierei  
vermieten  
Rittnerstr. 75.

**Laden** in der Hauptstraße zu  
mieten gesucht.  
Angebote unt. Nr. 43  
an den Verlag.

**Militär-Verein**



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglie-  
der von dem Ableben unseres  
lieben Kameraden

**Heinr. Treiber,**  
Bäckermeister,  
geziemend in Kenntnis  
zu setzen.

Beerdigung Samstag  
nachmittags 3 Uhr  
Bahnenzug 1. Zug  
Aussetzen um 1/3 Uhr  
im Lokal zur Blume.  
Um zahlreiche Betei-  
ligung bittet  
Der Vorstand.

**Turngemeinde**  
Durlach.

**Todesanzeige.**

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglie-  
der von dem Ableben unseres  
Ehrenmitgliedes

**Heinrich Treiber**  
geziemend in Kenntnis  
zu setzen.

Die Beerdigung findet  
Samstag nachm. 3 Uhr  
statt. Zusammenkunft  
1/3 Uhr im Lokal  
(Schwanen)

Zur Instandsetzung u.  
Anstellung eines be-  
schädigten Gartenzau-  
nes wird ein

**Zimmermann**  
welcher a. St. arbeitslos  
ist gesucht. Adresse im  
Verlag zu erfragen.

**Washenköhlme**  
sind zu verkaufen  
Kelterstr. 14, 2. St.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgange meines treubesorgten Gatten und Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine tröstlichen Worte, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, dem Gesangverein Vorwärts, dem Arbeitersportverein, dem Arbeiter-Schachverein, sowie seinem ehemaligen Lehrer Herrn Letzter und seinen Schulkameraden. Ebenso danken wir für die vielen Kranzspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die Besuche während seines schweren Leidens.

Durlach, 28. Januar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lydia Löffel geb. Keller**  
und Kinder.


**Pflederkrantz**  
Durlach.

Am Samstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der „Guten Quelle“ die ordentliche

**Generalversammlung**

statt. Tagesordnung nach § 8 der Statuten.  
Anträge sind bis spä-  
testens 29. d. Mts. bei  
dem 1. Vorstand einzu-  
reichen.

Die verehrl. Mit-  
glieder werden hierzu  
langesfreundlich mit der  
Bitte um zahlreiches  
Erscheinen eingeladen  
Durlach, den 20.  
1. 1926  
Der Vorstand.



Spiel Gaggenau fällt  
aus.  
3. und 2. Mannschaft  
in Frühjahrs Abfahrt  
7.28 bzw. 10.27.  
Junioren in Söllingen  
Abfahrt 1.14  
Abends 8 Uhr Za-  
messen mit bei Mit-  
glied Fritz s. „Schwei-  
serhaus.“

**Voranzeige.**  
Samstag, den 13. Fe-  
bruar 1926 (Fasnachts-  
Samstag)

**Maskenball**  
in der Festhalle. Alles  
Nähere i. St. in d. Bl.

**Spaziergang**  
durch den Rittnerwald  
nach Söllingen in das  
Gasthaus „Bräun Karl“  
laden wir unsere Mit-  
glieder mit der Bitte  
um zahlreiche Betei-  
ligung freundlich ein.  
Treffpunkt 1/2 Uhr  
an der Endstation der  
Straßenbahn.  
Bei Regenwetter Ab-  
fahrt 1.14 Uhr ab Bahn-  
hof Durlach.  
Der Vorstand.

**Gesangverein Nähmaschinenbauer.**

Am Samstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in der „Blume“ unsere ordentliche

**Generalversammlung**

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Anträge gemäß § 26 der Satzungen sind bis zum 29. d. Mts. an den 1. Vorstand einzureichen.  
Sämtliche Ehren-, aktive und passive Mit-  
glieder werden hierzu langesfreundlich einge-  
laden und wird um zahlreiches Erscheinen ge-  
beten.  
Der Vorstand.


NB. Verlosung einer Nähmaschine.

**Ziegen-Zuchtverein Durlach.**

Samstag, den 30. Jan., abends 8 Uhr, findet

**Generalversammlung**

im „Flog“ statt.  
Es ist Pflicht, vollzählig zu erscheinen.  
NB. Beiträge werden in Erinnerung gebracht.  
Der Gesamtvorstand.



Sonntag, den 31. Januar 1926

**A. S. V. Durlach I**  
gegen  
**Freie Turner Karlsruhe I.**

Spielbeginn 1/3 Uhr.  
— Vorher untere Mannschaften. —

Unsere diesjährige

**W e i s s e**  
**W o c h e !**

**bietet** durch äußerst kalkulierte Preise in weißen Waren aller Art

**Allen**

**etwas**

Während dieser Woche Preisvergünstigung auf sämtliche Artikel!

**Beachten Sie**

u  
n  
s  
e  
r  
e

**Schaufenster!**

**Kaufhaus**

**Leyser**

**Hauptstrasse 70**

**Evangelische Gemeinschaft Durlach**

Am Montag, den 1. bis Dienstag, den 9. Februar 1926 finden in der Friedensfabrik Seboldstraße 4, jeweils abends 8 Uhr (Sonntags 7 1/2 Uhr)

**Evangelisations-Vorträge**

statt, gehalten von Prediger F. Erhardt, Frankfurt a. M.

Zu diesen Versammlungen ist jedermann herzlich willkommen.

**Turnverein Durlach**  
segr. 1878

**Spielabteilung.**

Kommenden Sonntag nachm. 3 Uhr an unserem Plage:

**T. B. D. II. gegen Ettlingen I. Mannsch.**

1. Mannschaft und Jugendmannschaft in Teufelsbrunn.

Heute abend nach dem Turnen Versammlung im „Döhlen“.

Ausstellung der Mannschaften und Abfahrt wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Der Spielwartsch.

**Regler-Verband Durlach**  
und Umgebung.

Sonntag, 31. Januar 26, ab 10 Uhr vorm. Bahn 1 u. 2 Fortsetzung der Kämpfe des verg. Sonntag.

Bahn 3 u. 4 Austragung v. Verb. Einzelkämpfer-  
schafskämpfen etc. des Regler-  
verbandes Karlsruhe.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung seitens unserer Regler bei obiger Veranstaltung und sind hierzu auch alle Interessenten unserer Sache herzlich eingeladen. Jedermann hat freien Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Abfahrt der Kampfmannschaft zu den Bezirkskämpfen in Heidelberg Sonntag vorm. 10.30 Uhr

**Sterbenunterstützungs-Verein Durlach**  
(Bürgerleichenkasse).

Sonntag, den 7. Febr., nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Döhlen“

**Generalversammlung**

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Erhöhung des Sterbegeldes) wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Anträge sind bis zum 4. Febr. schriftlich beim 1. Vorstand einzureichen. Der Vorstand.

Morgen Samstag auf dem Wochenmarkt

**Gefrierfleisch**  
Emil Schnelder Jg.

**Wir gewähren bis auf Weiteres auf sämtliche Schuhwaren bis zu 30%, auf Kamelhaarschuhe 40% Rabatt.**

**Total-Ausverkauf Schuhhaus Wilhelma Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 111, nächst der Adlerstrasse.